

7:0 Sieben Autospuren auf der Alicenbrücke, kein Platz für separate Fuß- und Radwege

Flächengerechtigkeit sieht anders aus

Wir fordern mehr Platz für Fuß- und Radverkehr

Geplant als Anschluss zu einer innerstädtischen Autobahntangente, verfügt die Alicenbrücke heute über **7 Fahrspuren für den Kfz-Verkehr** sowie zwei für Busse und Tram. Tausende von Fußgänger- und Radfahrer:innen müssen sich dagegen täglich auf beiden Seiten schmale Flächen teilen, die den Straßenbaustandards von Geh- und Radwegen nicht gerecht werden, - geschweige denn den Bedürfnissen der Menschen. Gegenseitige Behinderungen und Konflikte zwischen den beiden Verkehrsarten sind dabei vorprogrammiert und wurden beim Bau der Brücke damals bewußt in Kauf genommen.

Die autogerechte Gestaltung ist nicht mehr zeitgemäß. Sie verschlechtert das Klima in unserer Stadt, - sowohl was die Luftqualität als auch die zwischenmenschlichen Beziehungen betrifft.

Wir demonstrieren für eine Stadt, die Fußgänger- und Radfahrer:innen bessere Bedingungen einräumt und fordern, endlich mit der Umsetzung von Maßnahmen zu beginnen.

Mehr Sicherheit und Komfort auf Alicenbrücke und Binger Straße für wichtige Verbindungen:

- Von der Innenstadt und Neustadt zum Hartenberg, Universität und Stadion.
- kürzeste Radstrecke von der City nach Bretzenheim, Drais, Finthen und Gonsenheim.
- Das heutige Aufkommen ist mit mehr als 5.000 Radfahrer:innen/ Tag beachtlich. Ab einer Größe von **2.000 Radfahrer:innen/Tag** empfiehlt das Bundesverkehrsministerium den Bau separater Radspuren mit **Standard „Radschnellwege“**. Diese Zahl wird noch weiter übertroffen, wenn eine gute und sichere Infrastruktur vorhanden ist. Ein Signal für die Verkehrswende!
- Unsere Routenvorschläge für ein Radnetz haben wir der Stadt vorgelegt: 1. Interkommunale Radwege zu Nachbarzentren; 2. stadtteilverbindende Routen auf Basis Mapathon; 3. Stadtteilrouten.

Note „Mangelhaft“ für den Zustand der Radwege in Mainz

Der **Fahrradklima-Test des ADFC 2022** zeigt, was Radfahrer:innen wichtig ist. Mainz kommt bei der Umfrage ausgerechnet bei den **von den Nutzer:innen genannten wichtigsten Kriterien** sehr schlecht weg:

1. **Breite der Radwege**
2. **Zustand der Wegeoberfläche**
3. **Führung an Baustellen**



Diese Rahmenbedingungen bestimmen wesentlich den Komfort und damit die Wahl für das Verkehrsmittel Rad. Sie wurden durchweg als mangelhaft bewertet und sie liegen allesamt in Zuständigkeit kommunaler Aufgabenträger, - also in Verantwortung der Stadt Mainz!

Da die Umfrage im 2-Jahresrythmus stattfindet und diese negative **Bewertung bereits bei den Klimatests seit 2012 gleich blieb**, ist nicht nachvollziehbar, weshalb die Stadt Mainz keine gegensteuernden Maßnahmen zur Mängelbeseitigung durchgeführt hat.



15. Juni - 16:00 Uhr
Verkehrswende auf die Straße bringen!
Rad-Demo Alicenbrücke - Treff Bahnhofsvorplatz



So kann es gehen: Mit zwei Schritten zum Radschnellweg

1. Anlage einer geschützten Radspur auf Alicebrücke/Binger Straße; Sofortmaßnahme 2023



2. Planung und Bau 4-spüriger Radschnellweg Mainz-Neustadt - Uni - Stadion - Ingelheim



Grundrecht Gehen wird behindert

Nicht nur die Bedingungen für den Radverkehr sind schlecht. Der umweltfreundlichsten Verkehrsart, dem Zu-Fuß-Gehen, ergeht es nicht besser:

- Knapp vier Meter breit sind die „Seitenbereiche“ der Alicenbrücke.
- Auf diesen findet täglich ein reger Fußverkehr mit mehreren tausend Menschen statt.
- Insbesondere bei Ankunft von Bussen und Bahnen von der nahegelegenen Haltestellen und den Zügen des Hauptbahnhofes laufen pulkartig Ströme Richtung Innenstadt, Neustadt, Hartenberg, der Universität oder den Unikliniken. Statt komfortables Gehen entsteht Gedränge.
- Wer zu-Fuß geht, teilt sich den schmalen Querschnitt mit den Radfahrer:innen, die - infolge der Barrierewirkung der Kfz-Fahrspuren - in beide Richtungen fahren (müssen).
- Kein Sicherheitsabstand zwischen Geh- und Radweg und zu den Kfz-Fahrspuren.

Die Bedingungen für Fußgänger haben sich deutlich verschlechtert

Die Anforderungen des zu Fuß-Gehens werden einfach ignoriert:

- Auf der nördliche Straßenseite der Binger Straße wurde auf dem mit Rissen durchsetzten Gehweg eine benutzungspflichtige Radspur „aufgemalt“, auf der sich ein Großteil der Fahrten zur Universität und Stadion abwickelt (s. Foto zur Situation Vorderseite).
- Wer in die Stadt gehen will, darf den viel zu schmalen Gehweg in der Binger Straße, die hohe **Feinstaub-Belastung in der Parcusstraße** oder die engen Zuwege zum Hauptbahnhof erleben.
- Die einst als **Boulevard gebaute Kaiserstraße ist zu einer Autotrasse** mit 6 Fahrspuren und Parkraum für Kfz verkommen. Die einstige Prachtstraße hat heute keinerlei Aufenthaltsqualität mehr. Dies muss sich auch in Hinblick auf Klimavorsorge dringend ändern!
- Zwar hat sich von 2001 bis 2019 der Pkw-Besitz von 522 auf 458 Pkw/1.000 Einwohner verringert. Der Einwohnerzuwachs in Höhe von 21.219 bewirkte jedoch absolut eine Pkw-Zunahme. Und auch die immer größer werdenden Fahrzeuge verbrauchen mehr Fläche zum Parken: Statt 10 passen heute nur noch 7 Pkw in die Straße. Als Folge dieser Entwicklungen legalisiert die Stadt Mainz das Gehwegparken. Viele Gehwege werden dadurch zum Hindernislauf.

Zur Verkehrswende gehören komfortable und barrierefreie Fußwege. Ein Bauprogramm muss her. Mit begrünten, hochwertigen Fußwegachsen als Teil eines städtischen Gehwegnetzes.

Die Alicenbrücke als Beispiel für Flächenungerechtigkeit: 130 Kfz pro Spitzenstunde am Tag beanspruchen 3,25m Fläche auf einer der beiden Abbiegespuren. Purer Luxus, denn diese Autos könnten ohne Weiteres auf der benachbarten Abbiegespur ohne jeden Nachteil fahren! Dagegen müssen die ca. 550 Fußgänger- und Radfahrer:innen (Spitzenstunde/Tag) auf dem 3,90m schmalen Geh-/Radweg miteinander auskommen.

Weitere 500 Personen wollen über die Straße zur Haltestelle oder die andere Seite gehen.

Der öffentliche Raum soll wieder Lebensraum für Alle, für die Menschen jeden Alters werden und vielfältige Nutzungen bieten. Es wird Zeit, den Menschen wieder in den Mittelpunkt des städtischen Lebens zu setzen.